



JAHRESBERICHT STRAYCOCO FOUNDATION 2016

Liebe Hundefreunde

Auch im 2. Jahr unserer Existenz haben wir in allererster Linie im **Westen des Landes Kosovo** Hunde kastriert, neu Schulklassen der Primarstufe unterrichtet und beim Veterinäramt des Landes auf Gesetzesänderungen hingewirkt – alles im Hinblick darauf, Wege zur Reduktion der Strassenhundepopulation aufzuzeigen. Zudem konnten wir zwei kleine Projekte zusammen mit dem österreichischen Verein Pro Qen Albania in Shkodra /Albanien verwirklichen. Die Kastration von insgesamt erneut 1404 Hunden – konzentriert in einer bestimmten Region - ist einerseits eine nachhaltige Intervention, da eine Geburtenkontrolle erfolgt. Dies allein reicht nicht. Wenn unsere Modelle wirken sollen, bedarf es der Erziehung von Kindern und ein Gesetz zur verantwortlichen Hundehaltung im Lande. Insofern beansprucht die politische Arbeit unsere personellen Ressourcen in der Schweiz und vor Ort besonders stark seit Oktober 2016.

Die Behandlung von Strassenhunden durch unsere beiden Tierärzte vor Ort verdanken wir unseren Spendern.

Ihre Dr. Helen Wormser
Präsidentin des Stiftungsrats

1. UMSETZUNG STIFTUNGSZWECK



Im Jahr 2016 haben wir bedeutende Schritte unternommen, um Kindern in jener Region, wo wir auch Strassenhunde kastrieren, das Wesen Hund näher zu bringen. *Anna Fleischhauer* aus Berlin hat für die Kinder einen einfachen Flyer gezeichnet, unsere beiden Tierärzte haben tageweise Primarklassen in der Stadt Gjakova mit zwei Welpen besucht und alle Fragen zur Hundehaltung, Umgang mit Hunden und auch dem Beruf des Veterinärmediziners für Haustiere beantwortet.



Doch nicht nur Kinder müssen geschult werden, auch Erwachsene meiden Hunde oder behandeln sie wie Wegwerfware. Sie werden auf Abfallhalden und einsamen Feldern ausgesetzt, Welpen werden erschlagen. In einigen Städten wie Vushtri und Klina werden Hunde regelmässig erschossen. Wir werden lange dafür kämpfen müssen, dass Kosovaren oder auch Albaner verstehen, dass Geburten nur durch Kastration verhindert werden können. Es braucht auch einige Überzeugungskraft selbst um Grosstierärzte zum Einlenken und Kastrieren zu bewegen!

Auf Facebook schalten wir oft Texte oder z.B. diesen Comic von *Matias Pietzolenka* (woher kommen die Strassenhunde?) – ein Vorteil für uns: Die gesamte junge Bevölkerung des Kosovo ist auf Facebook präsent...es ist ihre Verbindung zur Aussenwelt!



2. CNVR/KOSOVO/ALBANIEN

Wir haben das einzige auf Kleintiere spezialisierte Tierärzte-Ehepaar DVM Blendi Bejdoni und Eriola Palla Bejdoni für unsere Arbeit im Westen des Kosovo gewonnen. Sie leben beide in Gjakova und wurden an der Universität Tirana/Albanien ausgebildet. Ihre Klinik Pro Vet ist nach wie vor unsere Hauptpartnerin bei der Umsetzung unserer Arbeit im Westen des Kosovo und zur Unterstützung in Nordostalbanien.



Unser Hundefänger Ermir Berisha

Die Behandlung von Strassenhunden und gelegentlich privaten Hunden armer Leute erfolgte erneut in Peja (bis April 2016), dann in Decan, Gjakova und vor allem Rahovec. Auch in Prizren, wo im Jahr 2015 noch 831 Hunde getötet wurden, versuchten wir mit den örtlichen Tierärzten eine Zusammenarbeit aufzubauen und einige Hunde zu kastrieren statt zu töten.

Ausser Peja erachten wir keines der Projekte als abgeschlossen. In Peja wurde die Zusammenarbeit mit den Arbeitern der Stadt immer schwieriger. Da wir auf Kooperation aufbauen, diese nicht mehr vorhanden war, haben wir die Massenkastration in dieser Stadt aufgegeben.

In Decan haben wir die Kastrationsarbeit auf ausdrücklichen Wunsch der italienischen KFOR des Camps „Sparta“ aufgenommen, da die Situation für die Soldaten unerträglich wurde. Im Gegenzug wurden wir in unserem Anliegen einer NO KILL Politik von der KFOR beim Bürger-

meister unterstützt und gemeinsam wurde auf einen Zusammenarbeitsvertrag hingearbeitet, der allerdings erst am 6. Januar 2017 unterzeichnet wurde.

In Gjakova haben wir seit dem Sommer 2015 bei der Behandlung der Strassenhunde geholfen, wobei die Stadt mit Pro Vet einen Vertrag unterzeichnet hatte, wonach sie sich mit 40'000 Euro beteiligen würde. Mitte 2016 erklärte die Veterinärabteilung der Stadt, das Budget für Strassenhunde sei aufgebraucht. Seither haben wir die Arbeit übernommen. In dieser Stadt entwickelten wir die ersten Schulungsprojekte für Primarklassen und haben mit Erfolg 20 Klassen besucht.



Bekanntmachung in den Dörfern rund um Rahovec, wonach alle Hunde kastriert werden.

In Rahovec kam im Oktober 2016 ein Vertrag bezüglich Zusammenarbeit zustande, welcher auch den Besuch der Primarschulen beinhaltet, was anfangs 2017 stattfinden wird. Bis Ende Jahr haben wir wöchentlich

Hunde einfangen lassen und behandelt, dabei konnten die Mehrzahl der Streuner von Rahovec erfasst werden.

Nagavc

Athina Löhner, angehende Tierpflegerin



In der von unserer Partnerin Pro Vet gemieteten Tierklinik wurden 2016 alle Strassenhunde der Region kurz aufgenommen und behandelt. Wie im letzten Bericht erwähnt, müssen wir mit ungelernten Arbeitern als Tierpfleger auskommen, weswegen wir zwei Schweizer Tierpflegerinnen am Ende des 2. Lehrjahres aus dem Tierheim Strubeli/Hegnau für einen einwöchigen Instruktionsaufenthalt in unsere Klinik im Kosovo entsendet haben.

Uns hat der Bericht der beiden jungen Frauen, Athina Löhner und Jasmin Rosenberger sehr geholfen, die Probleme vor Ort besser kennen zu lernen. Allerdings mussten wir auch feststellen, dass die männlichen Arbeiter des Gnadenhofs bzw. der Klinik nicht ohne weiteres von Frauen lernen wollen. Wir setzen alles daran, die tierpflegerische Ausbildung auch 2017 fortzusetzen.

Albanien

In Albanien haben unsere beiden Tierärzte mit ihrem Kollegen DVM Rubin Piranaj in Shkodra zwei Freiwilligeneinsätze geleistet, wir bezahlten ausschliesslich Material und

Medizin. Der österreichische Verein Pro Qen Albania übernahm die Betreuung der Hunde und die Kontrolle des Einsatzes. 100 Hunde konnten behandelt werden, wir werden die Arbeit anfangs 2017 mit dem örtlichen Tierarzt fortsetzen



DVM Rubin Piranaj und Oli Pero von „Animals need me“ beim Einfangen der Strassenhunde in Shkodra.

Adoptionen

Unser Fokus liegt weiterhin auf Inland-adoptionen, ansonsten muss jeder Hund wenige Tage nach der Kastration wieder am Ort ausgesetzt werden, wo er eingefangen wurde (Ausnahme kranke und invalide Hunde, die im Gnadenhof bleiben dürfen. Deshalb werden immer Patinnen, Paten gesucht.) Da im Kosovo sehr viele internationale Organisationen vertreten sind, kommt es vor, dass KFOR oder Swisscoy Mitarbeiter uns einen Hund bringen und adoptieren wollen, wobei wir die Ausreisepapiere vorbereiten.



Rasko, wie er gefunden wurde – dieser deutsche Soldat hat ihn mittlerweile mit unserer Hilfe adoptiert!

4. AUS- UND WEITERBILDUNG

Es ist ein wichtiges Ziel der Stiftung, aufzuklären und weiter zu bilden. Im Kosovo sind 95% der Tierärzte auf Grosstiere spezialisiert. Haustiere sind kein Thema. Wir hatten im Jahr 2015 drei Tierärzte in Peja während zweier Wochen unterrichtet. Im Jahr 2016 kam ein junger Tierarzt (Dardan Pozhegu) aus Pristina für einige Tage in die Pro Vet Klinik, um die Kleinschnitt-Technik zu erlernen und im Herbst weilte Artemis Limoj aus Vlora/Albanien bei unseren Partnern und lernte eine ganze Woche mit unseren Tierärzten den Kleinschnitt. Weiterhin versuchen wir mehr Gross-Tierärzte für Kleintiere zu gewinnen. Die politische Vorarbeit ist erfolgt (s. unten), bleibt zu hoffen, dass bereits 2017 mehr Gross-Tierärzte des Landes bereit sind, sich in der chirurgischen Arbeit v.a. am weiblichen Hund ausbilden zu lassen.



DVM Eriola Palla Bejdoni, Nagavc

Auch unsere leitenden Tierärzte müssen sich weiterbilden. Sie haben in der Schweiz einige Tierheime besucht, sich über die Hygienevorschriften orientiert, je einen halben Tag mit unserem Stiftungsrat Dr. med. vet. H.U. Rey zusammen in der Praxis gearbeitet und Hundekurse besucht. Es gibt keine Tierpfleger im Kosovo. Auch hier haben wir für 2017 eine Aufgabe zu erfüllen.

5. AUFKLÄRUNG UND BILDUNG

In den Grundschulen von Gjakova wurde mit Erfolg unser Lernflyer verteilt und durch unsere Tierärzte erklärt, welche mit Welpen 20 Schulklassen besuchten. Für Lehrer und die meisten Schüler meist der allererste Kontakt mit einem Hund!



Im übrigen sind wir weiterhin im Facebook sehr präsent und versuchen auch Informationen in albanischer Sprache zu platzieren, um die Bevölkerung für das CNVR und die humanere Behandlung von Hunden zu sensibilisieren. Die Resonanz ist gut! Allerdings sind unsere Posts leider auch mit vermehrten Anfragen nach Unterstützung in allen Landesteilen verbunden, denen wir zu unserem Bedauern sowohl aus finanziellen Gründen wie auch wegen des landesweiten Fachärztemangels einstweilen nicht nachkommen können. Wir arbeiten an einer Lösungsstrategie!

6. BEKÄMPFUNG DER URSACHEN DER GROSSEN STRASSENHUNDE-POPULATION

Wir führen eine Statistik, in welcher jeder Hund abfotografiert ist, sein Alter eingeschätzt und das tiermedizinische Behandlungsdatum notiert ist. Jeder Hund erhält eine Ohrmarke, die nummeriert ist. Unsere Hunde sind insofern registriert. Das gilt aber nicht für alle anderen Hunde, geschweige denn Hundehalter. Hunde werden auf der Strasse oder dem nächsten Abfallhaufen entsorgt. Es gibt keine nationalen Gesetze die dies verbieten, geschweige denn eine landesweite Registrierung der Hunde und ihrer Halter sowie Züchter.

Um dies zu verändern braucht es ein nationales Programm und den politischen Willen, ein Land ohne Strassenhunde zu schaffen. Dies haben wir im Herbst 2016 in Angriff genommen. Wir haben eine sogenannte „Cost & Benefit“ Analyse erstellen lassen für das Amt (AVUK).



Das nationale Veterinäramt FVA (Food & Veterinary Agency/AVUK) plant eine Verordnung, wonach landesweit mehrere Tierheime zu errichten und die Hunde nach 30 Tagen einzu-

schläfern sind, sofern bis dann nicht adoptiert. Nebst zwei Protestaktionen gegen diese Art von Politik und das Erschiessen von Hunden durch die Jagdgesellschaften einzelner Städte, haben wir beschlossen, konstruktive Vorschläge zur humanen Eindämmung der Strassenhundepopulation dem zuständigen Amt bzw. dem Premierminister des Landes zu unterbreiten. Wir haben nachgewiesen, dass landesweite Kastrationen bei Registrierung von Hundehaltern und Hunden zwecks „responsible dog ownership“ kostengünstiger sind, als die Umsetzung der geplanten Verordnung des FVA. Wir wurden durch namhafte Personen der US-Botschaft im Kosovo unterstützt, die an den Hearings und Meetings der FVA teilnahmen, um zwischen den Alternativen abzuwägen. Die Analyse, die Meg Ardner in unserem Auftrag erstellt hat, wurde Ende Dezember 2016 dem Finanzdepartement des Landes eingereicht mit einer Budgeteingabe. Da Kosovo als Armenhaus Europas zu bezeichnen ist, rechnen wir nicht mit einer raschen Zustimmung, aber wir können damit erreichen, dass der Premierminister Isa Mustafa die geplante Verordnung mit Tötungszentren nicht unterzeichnet, sie damit nicht in Kraft tritt. Es gibt humane Methoden, die Strassenhundepopulation einzudämmen, das sind Registrierung, Erziehung und CNVR.

KOSTEN/JAHRESRECHNUNG

Wir bezahlen 45 Euro für Impfung, Entwurmung, Fütterung und Kastration eines Hundes. 100 Euro sind für eine Operation einzurechnen. Nicht enthalten sind Personalkosten für Hundefänger und Arbeiter in der Klinik. Würden all diese Kosten zusammen gerechnet, beträgt der Betrag, der für

einen einzigen Strassenhund aufgewendet werden muss, 74 Euro.

Die Stiftung hat inzwischen ihre regelmässigen Spender und Hundefreunde, ohne welche unsere Arbeit gar nicht möglich wäre. Dank besonderer Zuwendungen einer Schweizer Versicherung, sowie seitens von drei Tierschutzstiftungen, konnten alle Projekte planmässig durchgeführt werden!

8. STIFTUNGSRAT

Der Stiftungsrat ist im Jahr 2016 wiederum zwei Mal zusammen gekommen.

Die Präsidentin informiert an diesen Sitzungen, in einigen Fällen per Mail zusätzlich und schliesslich ist das Facebook unsere Plattform für Externe, wo sich auch der Stiftungsrat fortlaufend über die Aktionen informieren kann. Desgleichen erfolgt regelmässig ein Update auf der Homepage.

Im Herbst 2016 hat die Präsidentin während einer Woche (auf eigene Rechnung) den Kosovo besucht, den Umwelt- und Agriculturndirektor der Stadt Rahovec getroffen und alle laufenden Projekte inspiziert. Die Besuche galten der Stadt Suhareka, Rahovec, Prizren und Gjakova sowie der Klinik und unserem Gnadenhof in Nagavc.

9. AUSSICHTEN

Wir verstehen unsere Arbeit im Kosovo als langfristige Investition in einen gesellschaftlichen Entwicklungsprozess, um das Verhältnis Mensch und Hund deutlich zu verbessern. Soldaten und wenige Einheimische helfen uns dabei.



Vom **Grundsatz** her möchten wir für alle Strassenhunde dieser Welt ein Plädoyer halten:

Unsere Meinung dazu ist: Medien und Politiker verkennen die endemische Zunahme der Strassenhunde weltweit, thematisieren sie nicht und ergreifen keine Massnahmen – nach wie vor sind bei diesem Thema fast ausschliesslich NGOs tätig. In fast allen Ländern ausser in den nord- und mitteleuropäischen Ländern ist die Zahl der Strassenhunde ununterbrochen am Steigen. Mit Tötungsaktionen wird versucht, deren Zahl zu dezimieren, obschon längst bekannt ist, dass diese Aktionen nicht zum erwarteten Ergebnis führen, sie zudem inhuman sind und zu Recht von allen Tierschutzorganisationen angeprangert werden. Die Menschen leiden unter den zunehmenden Strassenhunden und immer wieder kommt es zu Todesfällen vor allem von Kleinkindern. Wir helfen mit unserer Intervention Mensch und Tier. Mit unserem CNVR (Impf- und Kastrationsprogramm) verhindern wir die Vermehrung der Hundepopulation, sorgen für eine bessere Gesundheit

der Hunde und schützen damit die Bevölkerung vor ansteckenden Krankheiten wie Räude und Tollwut. Durch unsere Arbeit erhalten einige Menschen unseres Einsatzlandes Arbeit und Verdienst. Präventiv fördern wir die Aus- und Weiterbildung, sei es von Kindern oder Tierärzten. Es liegen noch Jahre vor uns, im Land Kosovo etwas diesbezüglich zu verändern.

Wir arbeiten ehrenamtlich. Für die Umsetzung unserer Aufgabe benötigen wir jedoch Spenden. Wir konnten die Zahl der Spender im Jahr 2016 erfreulicherweise steigern und hoffen, mit Ihrer Hilfe, in Zukunft weitere Unterstützer zu gewinnen.

Dr. Helen Wormser

Präsidentin des Stiftungsrats

StrayCoCo Foundation

Steinbüelweg 8
8832 Russikon
Switzerland
Tel. +41 79 769 04 66
info@straycoco.com

Accounts for Donation:
Zürcher Kantonalbank,
8010 Zürich
CHF:
CH13 0070 0110 0055 2113 2
EUR:
CH87 0070 0130 0085 1457 7
BIC (SWIFT) ZKBKCHZZ80A
or PAYPAL to:
info@straycoco.com

www.straycoco.com